

Viele Ideen für lebendige Ortschaft

Die Kleinschwarzenbacher bringen sich für ihren Ort ein. Ein neuer Spielplatz, ein Baugebiet, Kneipp-Becken und mehr sind im Gespräch, um das Dorf hübsch zu machen.

Von Werner Bußler

Kleinschwarzenbach – Die Dorferneuerung in Kleinschwarzenbach tritt in die nächste Phase. In drei Arbeitskreisen sollen Bürger nun konkrete Konzepte zur Umgestaltung des Helmbrechtser Ortsteiles entwickeln. Als Grundlage dienen Vorschläge, die während eines Seminars in Klosterlangheim, das 15 Einwohner und Grundbesitzer aus dem Ort besucht haben, entstanden sind.

In einer Versammlung haben nun die Workshop-Teilnehmer die Ideen vorgestellt. Wie bereits bei der Auftaktveranstaltung war das Interesse der Bevölkerung riesig, der Schulhaussaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Andreas Köhler sagte, in der Arbeitsgruppe habe man zunächst Prioritäten gesetzt und sich überlegt, wo Handlungsbedarf besteht. Dabei kristallisierten sich die Themen Ortsmittelpunkt/Schulhaus, Natur/Quellen/Wasser und Verkehrswege/Leerstände als die wichtigsten heraus. Dazu bilde man Arbeitskreise, zu denen alle interessierten und betroffenen Bürger eingeladen seien, mitzumachen. Jetzt sei es notwendig, Vi-

sionen und Ziele zu entwickeln, betonte Helmut Schellhase. Diese müsse aber einhergehen mit der Stärkung des Wir-Gefühls und einer Identifikation mit dem Dorf. Des Weiteren stehe nun eine Bestandsanalyse der Stärken und Schwächen an, ergänzte Paul Schimmel. So könne man durchaus auch die positiven Seiten des Lebens im Ort herausstellen. Dazu gehören das pulsierende Vereinsleben, die naturnahe Umgebung, die kurze Entfernung zur Autobahn, das Erreichen des Arbeitsplatzes ohne Stau und die Nachbarschaft zu Helmbrechts, in kurzer Zeit erreicht man auch Hof und Münchberg.

Doch gibt es in genügend Angelegenheiten Verbesserungsbedarf. Andreas Köbrich nannte hier eine Entschärfung der Situation an der Staatsstraße, die leider zu oft als Rennstrecke genutzt werde. Abhilfe schaffen könnten Verkehrsinseln oder auch das Anbringen von Gehsteigen.

„Wir wollen hier keinen zweiten Weinberg aufmachen.“

Andreas Köbrich

Sinnvoll sei es auch, ein weiteres Bushalteshäuschen zu bauen, Feldwege wieder nutzbar zu machen, den auf einem Bolzplatz vorhandenen Spielplatz direkt in das Dorf zu verlegen und Leerstände zu beseitigen, indem man Bauplätze als Anreize für den Zuzug junger Familien schafft. Dies ist aber nur im Einvernehmen mit den Eigentümern möglich. „Wir wollen hier auch keinen zweiten Weinberg aufmachen“, sagte Köbrich. Er brachte auch die Idee einer Mitfahrbank, wie sie etwa in Sparneck steht, ins Gespräch.

Rebecca Ritter-Grieffhammer und Markus Polgar beschäftigten sich dann mit den Wasserläufen. Die bei-



Die Scheune und das dahinter leer stehende frühere Wirtshaus geben nicht unbedingt ein schönes Bild ab. Die Stadt Helmbrechts will das Anwesen in der Ortsmitte von Kleinschwarzenbach wie auch ein benachbartes Grundstück kaufen. Dort könnte im Rahmen der Dorferneuerung ein attraktiver Platz mit hoher Aufenthaltsqualität und vielleicht sogar ein Gemeinschaftshaus entstehen.

Foto: Bußler

den Löschteiche im Ort verströmen im Sommer unangenehmen Geruch, weil das Laub das Wasser vergärt. Zudem werden die angebrachten Zäune morsch. Es gibt die Möglichkeit zur Renaturierung der Gewässer, die zum Löschen kaum mehr benötigt werden und die Umwandlung in Dorfteiche. Im vorderen Teich könnte man sich einen massiven Steg als Zugang und Anbringung von Leitern vorstellen, auch eine Bepflanzung des in der Nähe liegenden Brunnens

zieht man ebenso in Betracht wie einen anderen Standort für das Toilettenhäuschen am Feuerwehrgerätehaus. In der Umgebung des hinteren Teiches sei es möglich, ein Kneippbecken anzulegen. Vorstellbar wäre auch eine Verrohrung des Wassers, das an anderer Stelle wieder zutage tritt und offen ins Grönbachtal läuft.

Jürgen Fischer und Edith Greim stellten dann Gedanken zur Ortsmitte vor. Gerade dort gibt es derzeit viele Leerstände. „Wenn aber zu viel

weggerissen wird, braucht es auch eine alternative Planung für die Nachnutzung“, sagte Edwin Greim. Allerdings gebe es hierzu bereits Überlegungen, in die auch das alte Schulhaus miteinbezogen ist. „Kleinschwarzenbach ohne das Schulhaus ist nur schwer vorstellbar“, meinte Edwin Greim, aber das Gebäude sei renovierungsbedürftig. Die Immobilie, im Eigentum der Stadt dient derzeit als Treffpunkt für Vereine, möglich wäre aber auch die Errichtung ei-

nes Gemeinschaftshauses mit Sozialräumen an anderer Stelle. Und dafür biete sich das Gelände um das frühere Wirtshaus Pöhlmann an, das die Stadt erwerben will. Auch wäre auf der Fläche der Bau eines Spielplatzes, der genug Abstand von der Hauptstraße hat, ebenso möglich wie das Installieren einer überdachten Sitzgruppe. „Es geht jetzt darum, Ideen zu sammeln und dann die Machbarkeit zu prüfen“, sagte Greim.

Bürgermeister Stefan Pöhlmann erkannte den vorhandenen Willen, das Dorf nach vorne zu bringen. Er mahnte die Einwohner, diesen Weg weiter zu verfolgen. „Die Dorferneuerung ist die große Chance, dass sich etwas verändert. Das klappt aber nur, wenn sich die Bewohner einig sind.“ Gerd Dilsch, Geschäftsführer der Licht- und Kraftwerke Helmbrechts, machte darauf aufmerksam, dass bei genügend vorhandenen Interessenten die Möglichkeit besteht, Kleinschwarzenbach mit Erdgas zu versorgen.

Für die weiteren Erneuerungsmaßnahmen hat sich das Bauamt kurzfristig Thomas Kleylein und seine Kolleginnen und Kollegen vom Büro HTS-Plan GmbH aus Kronach ins Boot geholt. Geld vom Amt für ländliche Entwicklung gebe es nur für Projekte in einem festgelegten Geltungsbereich. Grundsätzlich keine Zuschüsse gewährt die Behörde zudem für Straßenbeleuchtung, Maßnahmen an Leitungen, Löschwasserbehälter, Arbeiten direkt am Feuerwehrgerätehaus und an Denkmälern.

Dennoch könnten in Kleinschwarzenbach einige gute Ideen bald Realität werden. Die gebildeten Arbeitskreise wollen bis Ende Juli konkrete Pläne vorlegen.